

MILITARIA BOHEMICA

Genealogisch-heraldische Beiträge zur Geschichte böhmischer Truppenkörper und Uniformen, Banner und Fahnen, Orden, Ehren- und anderer militärischer Abzeichen

Von Roman Freiherr von Procházka

Böhmische Feldheere haben mit der Vernichtung der ständischen Truppen in der Schlacht auf dem Weißen Berge (1620) zu bestehen aufgehört; alle näheren Einzelheiten über diese Armeen aus früherer Zeit sind aus den einschlägigen Geschichtswerken zur Genüge bekannt.

Die nachstehende Übersicht der in den historischen Ländern der Böhmisches Krone (Böhmen, Mähren und Schlesien) ausgehobenen kriegerischen Legionen, der dort bestandenen paramilitärischen Formationen und uniformierten Körperschaften, ihrer Fahnen und Symbole sowie der spezifisch böhmischen Orden und Ehrenzeichen erstreckt sich daher auf die nachfolgenden 300 Jahre (zwischen 1619—1919).

Bereits im Jahre 1619 hatten in Wien Ferdinand Reichsfürst von Gonzaga, Herzog von Mantua und gefürsteter Markgraf von Montferrat, Karl von Gonzaga, Herzog von Nevers und Heinrich Julius Herzog von Sachsen-Lauenburg auf Schlackenwerth (der in dritter Ehe mit Anna Magdalena verwitweten Fr. von Kolowrat-Nowohradsky geb. Fr. von Lobkowitz, der Erbin von Reichstadt in Böhmen verheiratet war) zusammen mit hochadeligen Generalen und Obristen aus Böhmen und Mähren einen militärischen Ritterorden zum Schutze der katholischen Religion im Kampfe gegen Ungläubige unter dem Namen „Christlicher Militärorden der Seligen Jungfrau Maria“ (Ordo Christianae militiae Beatae Virginis Mariae) gegründet, der dann bis 1625 seinen Sitz in Olmütz hatte, mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges jedoch erloschen ist¹. Sein Ordenszeichen war ein goldenes hellblau emailliertes sogenanntes Kleeblattkreuz mit dem Bildnis der Hl. Maria auf einem weißen Mittelmedaillon.

Der kaiserliche Generalissimus Albrecht Herzog von *Friedland* und Sagan, Mecklenburg und Glogau, des Heiligen Römischen Reichs Fürst und Regierer des Hauses Waldstein („Wallenstein“) stiftete im Jahre 1631 eine militärische Verdienstmedaille in Form eines ovalen vergoldeten Gnadenpfenniges (im Durchmesser 38 x 33 mm), an einer goldenen Halskette zu tragen, die sein Brustbild im Harnisch mit dem Orden des Goldenen Vlieses und der Umschrift ALBERTVS : D : G : DVX : MEGA : FRID : ET : SAG :, auf der Rückseite das fürstliche Wappen mit der Fortsetzung der Umschrift PRIN : VAN : COM : SVERI : zeigt, vornehmlich für die Landeshauptleute seiner Fürsten-

¹ Denkwürdige Historien „ACTORUM BOHEMICORUM“. Prag 1621.

tümer, seine Kämmerer und Adjutanten und verdiente Offiziere seiner Leibgarde².

Desgleichen verlieh der durch seine grausame Kriegführung ebenso wie durch die Erbauung der Karmeliterkirche mit ihren interessanten Katakomben auf der Kleinseite in Prag bekannte kaiserliche Militär-Gouverneur und Statthalter in Böhmen: Don Balthasar Graf v. *Marradas* († 1638) an seine ausgezeichneten Truppenführer eine vergoldete runde Medaille, auf der er gleichfalls im Harnisch, aber mit der Collane des Malteserritterordens, abgebildet ist; Umschrift DON BALTASAR MARRADAS S. R. I. COMES — S. C. M. EXERCITIVVM — und auf der Rückseite: EQUITVM : GNALIS : SAGITTARIVM-QVE : PRAEFEC : (mit Bügelöse 41 x 31 mm)³.

Bei der Belagerung Prags durch den schwedischen General Banér wurde erstmals eine aus Studenten der Prager Universität bestehende Freiwilligen-Legion von dem Juristen Johann Georg Kauffer im Jahre 1639 organisiert, der dann für diese seine Verdienste mit Diplom d. d. Preßburg 29. März 1649 mit dem Prädikate „von Sturmwöhr“ in den Böhmisches Adelsstand erhoben wurde⁴. Die erwähnte Studentenlegion hatte schon damals eine eigene Fahne⁵, die dann bei der Belagerung Prags durch die Schweden unter General Königsmark im Jahre 1648 von der unter der Führung des tapferen Dekans der Philosophenfakultät Georg Plachý, genannt Ferus, aus Budweis gegründeten „*Studenten-Frey-Company*“ geführt wurde. Diese aus 400 Studenten der Carolinischen und der Ferdinandäischen Akademie gebildete akademische Freiwilligenlegion zeichnete sich unter dem Kommando des oben angeführten Johann Georg Kauffer v. Sturmwöhr als ihrem Hauptmanne besonders aus, wofür Kaiser Ferdinand III. mit Kgl. Reskript vom 4. Dezember 1648 bzw. 9. Januar 1649 alle freigeborenen Studenten dieser Legion in den erblichen böhmischen Adelstand

² Freier, Walter: Die Leibgarden Wallensteins. In: Die Mülkerbastei. Bd. 3. Wien 1951, S. 58—60.

³ Katalog der Donebauer-Sammlung: Münzen und Medaillen des Königreiches Böhmen. Prag 1888/89.

⁴ Böhmisches Saalbücher (amtliche Kopialbücher der Kgl. Böhmisches Hofkanzlei). Band 59, S. 525 v — 542 v.

⁵ Trotzdem es den zeitlichen Rahmen dieser Abhandlung überschreitet, sei dazu bemerkt, daß urkundlich böhmische Truppenfahnen bereits 1594 in gegenwärtig im Archiv des Ministeriums des Innern in Prag aufbewahrten Akten nachgewiesen sind, als der damalige Oberstburggraf zu Prag für die böhmischen Söldner im Türkenkrieg sieben Reiterfahnen aus Damast (die erste davon trug auf rotem Blatte mit goldgeflamtem Rande den silbernen Böhmisches Löwen, die dritte ebenfalls in Rot die Gestalt des hl. Wenzel) und 29 Landsknecht-fahnen aus Taffett herstellen ließ (Vgl.: Mell, Alfr.: Die Fahnen des österreichischen Soldaten im Wandel der Zeiten. Wien 1962, S. 24). Heraldisch genaue Beschreibungen von 22 „cornet und fahnen“, die beim Einzug des Königs Matthias in Prag am 24. März 1611 im Festzuge mitgeführt wurden, bringt „Megerles Diarium“ (abgedruckt in Band 15: „Die böhmischen Landtagsverhandlungen“ usw. Prag 1917, S. 665—668), darunter als siebente Standarte „Des obristen herrn Wolfen von Wrzesowicz weisse cornet, auf der rechten seiten in einem guldenen veld der kaiserliche Adler und auf der andern seiten in einem roten veld ein silberner löb“, — dokumentarisch die erste militärische Fahne mit kaiserlichem Reichsadler und Böhmischem Löwen.

erhob⁶; diese Nobilitierungen wurden im Verlaufe der kommenden zwanzig Jahre (je nach Abschluß der individuellen Ermittlungen und Nachweise) für die Begnadeten durchgeführt, deren richtige Namen — im Hinblick auf die in der Literatur aufscheinenden zahlreichen durch Lesefehler verursachten falschen Wiedergaben — nebst dem ihnen verliehenen Prädikate nachstehend aufgezählt werden sollen:

- | | |
|---|---|
| Bosius v. Bothenwahl, Melchior Ignaz
(nicht „Hosius v. Gotenwal“!) | Ludwig v. Luebeneck, Georg Andreas
Constantin |
| Braun v. Braunthal, Johann | Macht v. Löwenmacht, Maximilian (erhielt dann 1669 auch den Ritterstand) |
| Dunckl v. Klahrenstein, Christian Franz | Marci v. Kronlandt, Johann Markus
(der spätere Dr. med. und 1662 Rektor der Universität) |
| Eyser v. Eysenfeld, David Adalbert | Merz v. Pickenhalt, Niklas |
| Faber v. Adelslöwen, Niklas Franz
(Fähnrich der Legion) | Pietsch v. Münenbergk, Johann |
| Franz v. Franckenheimb, Kaspar Franz
Wenzel, (erhielt dann 1664 auch den
Ritterstand) | Schebl z Krwawé Skály (Schöbel vom
Blutigen Fels), Karl Ferdinand |
| Fromhold v. Fromholdsberg, Wenzel
Michael, und (e. Vetter?) | Scholz v. Schollenbach, Georg |
| Fromhold v. Fromholdsberg, Jakob
Sebastian | Spematzer v. Siegstockh, Kaspar Ale-
xander |
| Garon (Jaron) v. Rosenstein, Simon
Peter | Steckhar v. Mienstein, Johann Ignaz |
| Gross v. Waldt, Adam Ernst | Stieber v. Schildrieth, Kaspar |
| Hoffmann v. Feuerspil, Georg aus
Schwartzkau in Schlesien (wegen be-
sonderer Tapferkeit schon anfangs
1648 geadelt) | Stöhr v. Sternstrahl, Johann Martin |
| Hoßmann v. Manfelß, Matthias Adal-
bert | Storbeckh v. Storbeckh, Thomas Ignaz
Franz |
| Kauffer v. Sturmwöhr, Johann Georg | Tybelius v. Tryblern, Christoph Ignaz |
| Kinner v. Löwenturm, Gottfried Aloys | Waldhauser v. Trattenheimb, Daniel |
| Knautt v. Fahnenschwung, Norbert
(erhielt dann 1667 auch den Ritter-
stand) | Weidhoffer (Wadhofer) v. Adlersberg,
Matthias Franz |
| Kraetius v. Gruenenthal, Johann Felix | Wispe v. Moldausprung, die Brüder
Georg Max u. Joh. Aloys |
| Krauß v. Krausenfels, Johannes | Wittich v. Streitfeld, Johann Christoph |
| Kronabitter v. Ehrencron, Franz Gre-
gor | Wolter v. Liebenfeldt, Gualther Al-
brecht |
| Küblin v. Waffenburg, Christoph | Wunsch v. Bruckhenburg, Christian
Andreas |
| Launsky v. Tieffenthal, Wenzel | Wunsch v. Friedenwunsch, Kaspar Jo-
hann |
| Loss v. Losimfeldt, Maximilian | Zeidler v. Zeidlern, Sebastian Chri-
stoph ⁷ |

⁶ Tom e k, W. W.: Geschichte der Prager Universität. Prag 1849, S. 270—271.

⁷ Wol f r a m von Wolmar, Wolfgang: Prag und das Reich. Dresden 1943, S. 107—109 und 171.

Aus der Glanzzeit der rudolfischen Epoche hatte sich damals in Prag nur noch der aus einem Obristen und 10 bis 12 Mann bestehende und auch bloß bei feierlichen Anlässen ausrückende pompöse Reiterzug der „*Kböniglich Böhaimbischen Hoff Posauer und Heeres Pauckern*“ erhalten, deren Stand die verbrieften Trompeterprivilegien genoß. (Die letzte kaiserliche Bestätigung der Privilegien aller „Ober Hof-Arcièren-Landschafft [d. h. ständischen] — auch Feld-Trompeteren und Heer-Paukeren“ erfolgte durch Kaiser Franz I. am 10. Juni 1747.) Für die Uniformierung und Ausstaffierung dieser Paradedruppe mit Kürassen und Federhüten sowie mit je einer Trompetenflagge aus roter damaszierter Seide mit dem Böhmischem Löwen nebst den dazugehörigen goldgewirkten Schnüren bzw. zwei solcher Prunkstücke für die Pauker kamen laut einer erhaltenen Hofkammerakte⁸ aus dem Jahre 1629 die böhmischen Stände auf, aber „Zehen oder Zwolff Ross vor die Trommetter müszen die Juden darleyhen . . .“

Im Verlaufe der in den folgenden einhundert Jahren einsetzenden Zentralisierung des politischen Verwaltungsapparates wie auch der kaiserlichen Armee hat es dann keine besonderen böhmischen militärischen Formationen (wie auch keine denselben verliehenen spezifischen Orden und Ehrenzeichen) gegeben. Der allmächtige — durch seine sich auf die Kriegführung oftmals nachteilig auswirkende Schwerfälligkeit bekannte — Hofkriegsrat in Wien war die oberste vorgesetzte Behörde aller Generale, Regimentsobristen und Festungskommandanten auch in den Ländern der Böhmischem Krone⁹, aber noch zum Ausgange des 17. Jahrhunderts wurde die Erledigung aller politischen und wirtschaftlichen Belange der Truppen von der *Militär-Commission und Expedition* bei der Kgl. Statthaltereie in Prag besorgt, d. h. sie unterstand administrativ der Kgl. Böhmischem Hofkanzlei.

Als im Herbst des Jahres 1741 der bayerische Kurfürst Karl Albrecht in Böhmen einrückte, wurde in aller Eile zur Verteidigung der böhmischen Hauptstadt auch eine kurzlebige *Akademische Legion* geschaffen, die der Dekan der Juridischen Fakultät der Prager Universität, der Advokat Dr. jur. Johann

⁸ Alt-Prager Almanach: Aus alten Prager Musiker-Akten. Prag 1926, S. 174 und 181.

⁹ Oberstinhaber kaiserlicher Regimenter waren Angehörige der nachstehend aufgezählten staatsrechtlich böhmischen Adelsgeschlechter: Althann, Auersperg, Baillet de Latour, Bär(e)nkopp, Bubna, Cavriani, Colloredo-Mansfeld, Colloredo-Waldsee, Coudenhove, von der Cron, Dobrzensky, Falkenhayn, Folliot de Crenneville, Harant von Pollschitz und Weseritz, Harrach, Hartmann von Klarstein, Kinsky, Klenau, Kolowrat-Krakowsky, Kolowrat-Liebsteinsky, Kutscher, Lapaczek, Leslie, Levenehr (Leveneur), Lobkowitz, Mensdorff-Pouilly, Mittrowsky, Morzin, Nostitz-Rieneck, Pergler v. Perglas, Piccolomini, Pro(c)haska, Radetzky, Reisky, Rohan, Schaafgotsche, Schlik, Schwarzenberg, Serényi, Spiegel, Stadion, Sternberg, Thun-Hohenstein, Trauttmansdorff, Wallis, Wengersky, Wilczek, Wratislaw, Wrbna und Zedtwitz. — Im übrigen sind ja auch die Namen der böhmischen Heerführer im Dreißigjährigen Kriege von Buquoy bis zu Trecza v. Lipa („Terzky“) aus der Militärgeschichte notorisch, ebenso wie einhundert Jahre später die siegreichen böhmischen Obristen unter Prinz Eugen von Savoyen: Cosa (Koza) von Hradischt, Czeyka von Olbramowicz, Hochberg von Hennersdorff, Pfefferkorn von Ottopach und Taaffe.

Ritter Neumann v. Puchholtz aus 530 Studenten bildete. Als Abzeichen trugen die Mitglieder der Legion grün-weiße Kokarden an den Hüten und auf der Brust ein grünes Kreuz, das auf einem schwarzen Schildchen aufgenäht war¹⁰. (Dieses Abzeichen ist im Jahre 1938 von der in Prag von der Tschechischen Universität gegründeten „Akademická legie“ übernommen worden, deren zur Belohnung von Verdiensten im Sinne der jahrhunderte-alten Traditionen der Prager akademischen Legionen gestiftetes Ehrenkreuz diesen mit einem durchlaufenden grünen Balkenkreuz belegten gotischen dreieckigen schwarzen Schild zeigt, der auf einem bronzenen Malteserkreuz aufgelegt ist, unter welchem zwei gekreuzte vergoldete Schwerter angebracht sind; diese nur bis zum Jahre 1948 bestehende Dekoration wurde an einem grünen Bande mit drei schwarzen Streifen getragen.)

Während des Ersten Schlesischen Krieges wurde zur Landesverteidigung auch eine eigene „*Böhmische Landesmiliz*“ aufgestellt, deren Hauptmann Johann Adam Ritter von Bieschin 1742 bei Glatz fiel; in diesem Jahre ist diese Miliz zufolge des Friedens von Breslau, in dem die Abtretung des größten Teiles von Schlesien (außer den Herzogtümern Teschen, Troppau und Jägerndorf) sowie der Grafschaft Glatz besiegelt wurde, wieder aufgelöst worden. Ebenso kurzlebig waren die mährisch-walachischen Frei-Compagnien des Freiherrn v. Sedlnitzky 1741 in Mähren.

Im Zweiten Schlesischen Kriege gab es auch ein *Mährisches Landesaufgebot* („Mährische Insurrektion“), das 1744 auf lichtblauer Fahne mit weiß-roter Flammenbordüre den weiß-rot-geschachten mährischen Adler führte, der auf weißem Brustschild die Initialen M T trug, über demselben in silbernen Wolken eine goldgekrönte schwarze Madonna mit dem Jesusknaben (Gnadenbild in der „Maria-Saal“-Klosterkirche zu St. Thomas in Brünn) mit dem Spruchbande SUB TUUM PRAESIDIUM¹¹.

Zu Beginn der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde von Johann Franz Friedrich Wiedersperger Freiherrn von Wiedersperg in Leitmeritz am 20. Juni 1755 zusammen mit den Herzögen von Sachsen-Coburg-Saalfeld (böhm. Lehensträger) und von Württemberg-Öls in Schlesien und Mitgliedern der böhmischen gräflichen Familien Clary und Aldringen, Kolowrat-Krakowsky und Nostitz-Rieneck ein militärischer *Ritterorden vom Heiligen Jonathan* zur Ehre der Göttlichen Vorsehung (l' Ordre chapitral de St. Joachim „de la providence Divine“) gegründet, der neben humanitären Zwecken auch die Errichtung einer Militärakademie in Prag plante. Das Ordenszeichen war ein an einem nach vorn gekehrten goldenen Turnierhelm hängendes goldenes, weiß-emailliertes Tatenkreuz mit dem hl. Joachim in grünem Kleid auf weißem Mittelmedaillon, die Rückseite des Kreuzes grün emailliert, an dunkelgrün gewässertem Band, wozu der Großmeister und Kommandeure des Ordens noch auf der lin-

¹⁰ Měřička, Václav: Über die Abzeichen der Prager akademischen Legion, i. d. phalerist. Zeitschrift „Drobná plastika“. Bd. 7. Prag 1970, S. 108—118.

¹¹ Hausmann, Friedrich: Die Feldzeichen der Truppen Maria Theresias. In: Schriften des heeresgeschichtl. Museums in Wien. Bd. 3. Graz-Wien-Köln 1967, S. 142.

ken Brust einen silbernen Stern (80 mm) trugen, auf welchem ein silbernes geschopptes Malteserkreuz mit kleinen silbernen Kugeln an den Spitzen aufgelegt war, und auf demselben noch ein großes rundes Medaillon: in grünemailliertem Lorbeerkranz ein außen und innen goldgefaßter silberner Ring mit den Worten DEO PRINCIPI LEGI, darinnen auf weißem Feld ein bis zum Rande des Feldes reichendes grünes Tatzenkreuz (sog. Templerkreuz). Die Uniform bestand aus scharlachrotem Waffenrock mit dunkelgrünem Kragen und ebensolchen Aufschlägen, mit Silberepauletten, weißen Beinkleidern, Degen mit silberner Quaste, und schwarzem Dreispitz mit weißen Federn¹².

Diese Ordensgründung in Böhmen kann als eine Art Schwanengesang feudaler Sitten und Gebräuche angesehen werden, vor dem Aufkommen des neuen Geistes der Aufklärung, der anstelle freiwilliger Hingabe an ritterliche Ideale ja auch die Organisierung der Anwerbung für die Armee aus allen Schichten der Bevölkerung mit sich brachte. Zu diesem behufe wurde durch Kgl. Reskript vom 10. März 1770 für Böhmen eine amtliche Konskription aller militärdiensttauglichen Männer angeordnet, deren Ergebnisse aus den Landkreisen zwar verlorengegangen sind, die „*Particulaire Häuszer-Beschreibungen*“ der Altstadt und der Neustadt Prag sind jedoch im Prager Stadtarchiv bzw. im Archiv des jetzigen Nationalmuseums in Prag aufbewahrt und stellen durch ihre Angaben über Herkunft, Alter, Berufe, Wohnorte und über wehrfähige Söhne ein außerordentlich ergiebiges genealogisches Material dar¹³.

Ein Jahr vor der administrativen Vereinigung der vier alten Prager Städte (1784) kam es dann auch zur Auswechslung der städtischen Wachsoldaten an den Prager Stadttoren durch Abteilungen der regulären Armee. 35 dieser städtischen Wachsoldaten wurden zusammen mit dem Korps von 63 städtischen Nachtwächtern zu einer bewaffneten Prager Scharwache umgebildet, die hechtgraue Uniformen mit gelben Aufschlägen trug¹⁴.

Das Zeitalter der Koalitions- und Befreiungskriege brachte einen neuen Aufschwung in das gesamte Kriegswesen der Habsburger Monarchie, in deren einzelnen Teilen und Kronländern besondere militärische Aufgebote organisiert und Freiwilligen-Abteilungen angeworben wurden. In den böhmischen Ländern

¹² Biedenfeld, Ferd. Frhr. von: Geschichte und Verfassung aller ... Ritterorden. Weimar 1841, S. 187—194.

¹³ Herausgegeben von Eduard Šebesta in fehlerhafter tschechischer Übersetzung mit zahlreichen Verballhornungen von Personen- und Ortsnamen unter dem Titel: Popis obyvatelstva hlavního města Prahy z roku 1770. Prag 1933.

¹⁴ Neben diesen gab es aber in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis in den „Vormärz“ hinein in Prag noch — im Gegensatz zu den einheitlich gekleideten K. k. Postoffizieren und Postillionen — uniformierte, jedoch unbewaffnete Stadtknechte der sogenannten „Klapperpost“, die mit großen Ratschen (Kinderklappern) ausgestattet waren, um durch deren lärmende Betätigung den Bürgern das kommende Eintreffen der die Briefpost einsammelnden Postwagen anzuzeigen. Diese Prager Stadtknechte trugen einen mit dem goldenen Posthorn geschmückten Dreispitz, schwarze Röcke mit gelben Aufschlägen und gelbe Reithosen (Vgl.: Die vollständige Beschreibung der königlichen Haupt- und Residenzstadt Prag, von den ältesten bis auf die jetzigen Zeiten, besonders für Fremde und Reisende bearbeitet. Prag und Wien in der von Schönfeldschen Handlung 1787).

stiftete zuerst die Stadt Olmütz im Jahre 1796 eine vergoldete *Ehrenmedaille* für freiwillige *Chevaux-legers* aus Mähren mit dem Kopf des Kaisers Franz II., darunter F. II. R. I. S. A., und der Umschrift MILITI ELECTO CAESAREM ET PATRIAM DEFENDENTI; auf der Rückseite der mährische Adler mit F und MT auf dem Brustschild, Umschrift SENATUS POPULUSQUE OLOMUCENSIS (45 mm)¹⁵.

Von den siegreichen Feldherren sind hier ferner der Feldmarschall Karl Fürst zu Schwarzenberg anzuführen, der 5 verschiedene kleine Gedenkmedaillen (15 mm) aus Anlaß unterschiedlicher Kämpfe prägen ließ, sowie General Ferdinand Graf Bubna v. Lititz (geb. in Zámrsk 1768, † in Mailand 1825), der ebenfalls seine militärischen Eroberungen auf zwei solcher kleinen *Feldzugsmedaillen* verewigte¹⁶.

Im November 1800 wurde die „*Böhmische Legion*“ — offiziell „*Böhmisch-Mährisch-Schlesische Legion Erzherzog Carl*“ genannt — gegründet. Ihr Kommandant war „Se. Königl. Hoheit der en Chef Commandirende Erzherzog CARL, Großkreuz des militärischen Marie-Theresie-Ordens, K. K. und des Römischen Reichs General-Feldmarschall“, der 1797 Statthalter im Königreich Böhmen gewesen war (und dem u. a. in Schönhof bei Kaaden ein Denkmal errichtet wurde). Zu den dem Erzherzog zugeteilten Generalen zählten auch der bereits genannte Graf Bubna sowie Joseph Graf Wilczek aus Mähren und Emanuel Graf Wratislaw aus Böhmen. Das aus vier Kompanien bestehende Erste „Leib-Bataillon“¹⁷ (dessen Fahne später in der Aula des Carolinums aufgestellt war und zuletzt im Archiv der Prager Universität aufbewahrt wurde) der Legion unter dem Oberst-Kommandanten Johann Graf Wratislaw († Prag 1833) wurde aus an 600 sich freiwillig meldenden Studenten der Prager Universität rekrutiert; dieselben trugen eine rehbraune, silberschnürte Uniform mit meergrünen Aufschlägen und silbernen, rotgestreiften Epauletten¹⁸, blaue Hosen, Säbel und Gewehre mit Bajonetten, dazu schwarze Tschakos mit den goldenen Initialen E K und weiß-roter Kokarde, die Offiziere solche Hüte „à la Corse“ mit langen weißen Federbüschen¹⁹. Allein das Jägerkorps unter dem Dragoner-Oberstleutnant Johann von Beloutte de Watters hatte hechtgraue Uniformen mit grasgrünen Aufschlägen, während alle übrigen 21 Bataillone wiederum rehbraun gekleidet waren und sich nur durch die Farbe der Aufschläge (im folgenden nur A.) sowie der Knöpfe unterschieden, und zwar wie folgt²⁰:

¹⁵ Heyden, Hermann von: Ehrenzeichen ... Österreich-Ungarns. Frankfurt 1897, S. 234—235, Nr. 995 (m. Abbildung).

¹⁶ Siehe Anm. 3.

¹⁷ Klar, Paul Aloys: Die Studentenlegion, im deutschen Almanach „Libussa“. Prag 1859.

¹⁸ Kopetz, Heinrich Ritter von: Plaudereien eines alten Pragers. Prag 1905, S. 267, 62 f., 208, 97.

¹⁹ Siehe Anm. 7.

²⁰ Armee-Schematismus: Oesterreichischer Militaer-Almanach auf das Jahr 1801. Wien 1800, S. 163—170.

- Bat. Franz Graf Desfours in Prag (rekrutiert aus dem Berauner, Bunzlauer und Rakonitzer Kreis), meergrüne A.
- Bat. Wolfgang Graf Czernin in Prag (aus Prag und d. Rakonitzer und Kauřimer Kreis), rosenrote A.
- Bat. Joseph von Smola in Leitmeritz (aus diesem Kreis), himmelblaue A.
- Bat. Wilhelm von Brixen in Saaz (aus dem Saazer, Leitmeritzer und Elbogener Kreis), papperlgrüne A.
- Bat. Vinzenz Graf Morzin in Pilsen (aus dem Pilsener, Klattauer und Elbogener Kreis), dunkelblaue A.
- Bat. Maximilian Graf Lažansky in Klattau (aus dem Klattauer und Prachiner Kreis), dunkelgraue A.
- Bat. Emmanuel Graf Waldstein in Tabor (aus dem Taborer und Časlauer Kreis), krapprote A.
- Bat. Oberstleutnant von Latscher in Budweis (aus dem Budweiser, Taborer und Prachiner Kreis), grasgrüne A.
- Bat. Oberstleutnant Koller in Jungbunzlau (aus diesem Kreis), violette A.
- Bat. Joseph Graf Dönhoff in Gitschin (aus dem Bydžower, Časlauer und Königgrätzer Kreis), schwefelgelbe A.
- Bat. Major Steuer (Steyrer) in Königgrätz (aus diesem Kreis), hellbraune A.
- Bat. Wenzel Graf Sporck in Chrudim (aus diesem und dem Bydžower Kreis), schwarze A.
- Bat. Franz Schulz von Rothacker in Teschen (aus dem Teschener und Troppauer Kreis), schwarze A.
- Bat. des Brüner Festungskommandanten von Egloff in Troppau (aus diesem und dem Olmützer Kreis), rosenrote A.
- Bat. Franz Mauroi de Merville in Iglau (aus diesem, dem Olmützer und Brüner Kreis), meergrüne A.
- Bat. Franz von Delisimonowitsch in Olmütz (aus diesem Kreis errichtet von Felix Graf Vetter v. d. Lilie), grasgrüne A.²¹
- Bat. Johann Rr. von Puteani in Mährisch-Weißkirchen (aus dem Prerauer Kreis), himmelblaue A.
- Bat. Nikolaus Frhr. von Henneberg in Brünn (aus diesem und dem Prerauer Kreis), krapprote A.
- Bat. Karl Graf Sinzendorf in Ungarisch-Hradisch (aus dem Hradischer und Prerauer Kreis), violette A.
- Bat. Johann Graf Taaffe in Znaim (aus diesem und dem Brüner Kreis), papperlgrüne A., — und nur das hier zuletzt angeführte
- Bat. Georg Graf Waldstein in Leitomischl (errichtet von Johann Graf Bautschner von Schlegenberg) hatte dunkelblaue Uniformen mit ponceauroten A.

²¹ Hirtenfeld, J.: Oesterreichischer Militär-Kalender für das Jahr 1854. Bd. 5, S. 150.

Im Archiv des Mährischen Landesausschusses in Brünn wurde die Fahne der Legion aufbewahrt: sie zeigt auf weißem, von schwarz-gelb und rot-weiß geflammtem Rande umgebenem Blatte den großen schwarzen Doppeladler, auf welchem ein das ganze mittlere Drittel der Fahne einnehmender roter, von einer goldenen Laubkrone (!) bedeckter Schild mit dem goldgekrönten weißen Böhmisches Löwen aufliegt; über dem Adler schwebt ein gewelltes Spruchband mit der goldgestickten Aufschrift LEGIE ARCYKNÍŽETE KARLA — CZESKÝ MORAWSKÝ A SLEZSKÝ WÝBOR, unten links und rechts je ein schräg gestelltes kurzes Spruchband mit den Worten PRO KRÁLE und PRO WLAST. Auf der Rückseite auf dem Doppeladler der mährische Wappenschild mit dem geschachten Adler unter hermelingestulptem rotem Fürstenhut, alles besetzt von den gleichen Spruchbändern²², bzw. mit der goldenen Aufschrift WLAST BRÁNÍME, PEWNĚ STUGME — BŮH A KAREL S NÁMI.

Nach der Demobilisierung der Böhmisches Legion — die zuletzt einen Personalstand von 24 000 Mann hatte — verlieh der Kaiser im Jahre 1804 den Offizieren des Prager Truppenlagers eine vergoldete Silbermedaille mit seinem Bildnis, rückseitig die Darstellung einer Truppenparade (39 mm), an weiß-rottem Band.

Im Jahre 1808 wurde in Prag für den Feldzug gegen Frankreich eine besondere *Akademische Freiwilligen-Legion* angeworben, deren Fähnrich (Cornet) ein Enkel des berühmten Arztes und medizinischen Studiendirektors der Prager Universität Dr. Wilhelm Freiherrn Mac-Nevin O'Kelly von Aghrim und Rausenbach († 1787) war: Friedrich Ernst Frhr. Mac-Nevin O'Kelly ab Aghrim, gestorben als k. k. Jäger-Major ledig in Prag 1838²³.

Bei neuerlich drohender Kriegsgefahr für Böhmen wurde im Jahre 1809 ein *Böhmisches Landwehr-Bataillon* errichtet, das ausschließlich zur Verteidigung des Königreiches Böhmen bestimmt war, dann im Zuge der militärischen Vorkehrungen aber trotzdem in Bayern eingesetzt wurde. Ursprünglich von den Angehörigen der regulären Armee „über die Achsel“ angesehen — auch schon wegen seiner ärmlichen Adjustierung: die Landwehrmänner trugen über ihrer Alltagskleidung bloß einen einheitlichen grauen Rock —, erwarben sie mit ihrem Bataillon kriegerischen Ruhm und sein Kommandant Ferdinand Fürst Kinsky von Wchinitz und Tettau erschien sogar auf den exklusiven Prager sogenannten „Sozietäts-Bällen“ im Jahre 1810 ostentativ in der unansehnlichen grauen Uniform.

Am 4. August 1813 errichtete Kaiser Franz die *k. k. Böhmisches Noble-Garde*²⁴, die aus 38 Angehörigen des Herrenstandes (und an 200 Mann Dragonern) bestand. Die Uniform dieser adeligen Garde war derjenigen der österreichischen

²² John, Wilhelm: Erzherzog Karl der Feldherr und seine Armee. Wien 1914, S. 156—158 und 410 (m. Abbildungen).

²³ Werner, Artur: Die Studenten-Legionen der Prager Universität vom Dreißigjährigen Kriege bis 1848. Prag 1934.

²⁴ Procházka, Roman Frhr. von: Die K. K. Böhmisches Noble-Garde und das Böhmisches Adelskreuz. Zeitschrift der Heraldisch-genealog. Gesellschaft „Adler“ 21/7 (Wien 1965) H. 6, S. 61—70.

Offiziersuniform ähnlich: weißer Waffenrock mit rotem, goldbortiertem Kragen und ebensolchen Ärmelaufschlägen, goldenen Knöpfen und breiten goldenen Achselstücken mit Epauletten. Über die rechte Schulter ein schwarzes, grün eingesäumtes Bandelier, vorn mit vergoldeter, den Böhmisches Löwen tragender Schildplakette. Gelbe Feldbinde, weiße Reithose mit einfachen roten Lampassen, schwarze Stulpenstiefel mit Sporen und Kavallerie-Pallasch in schwarzer, mit gelbem Metall beschlagener Scheide.

Mit Allerhöchster EntschlieÙung d. d. Paris 3. Mai 1814 (Hofkanzleidekret vom 1. August 1814) stiftet der Monarch dann für die vorgenannten 38 Mitglieder der böhmischen Nobelgarde ein Campagne-Ehrenzeichen, das unter dem Namen „*Böhmisches Adelskreuz*“²⁵ in der Fachliteratur angeführt wird. Diese Dekoration bestand aus einem goldenen, rot-emaillierten Malteserkreuz mit flach eingespitzten Enden, und belegt mit einem runden roten Medaillon mit dem weißen Böhmisches Löwen; auf der Rückseite auf weißem Medaillon in schwarzen Buchstaben untereinander die Worte NOBILIBUS BOHEMIS BELLO GALLICO FIDIS CORPORIS CUSTODIBUS FRANCISCUS MDCCCIV (28 mm), das an einem weiß-rot-weiß-gestreiften Bande auf der linken Brust getragen wurde.

Dieses Adelskreuz erhielten²⁶:

der Kommandant Rudolph Graf Wr̄bna, S. K. K. Apostolischen Majestät Oberstkämmerer und Chef sämtlicher Leibgarden, Ehrenpräsident der Kgl. Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag;

vom Stabe: Emmanuel Graf Wr̄tislaw, Georg Graf Waldstein, Johann Graf Wr̄tislaw, Prokop der Jüngere Graf Wr̄tislaw, Johann Graf Pachta, Joachim Graf Woracziczky, Klemens Graf Linker v. Lützenwieck; und

die Garden: Joseph der Ältere Graf Nostitz, Johann Altgraf Salm-Reifferscheid, Friedrich Graf Clam-Gallas, Ernst Graf Waldstein, Karl Frhr. MacEnis, Franz Karl Graf Pötting und Persing, Johann Frhr. Daczicky von Hesslowa, Joseph Hr̄uby von Schwanenheim, Frhr. von Löwenherz, Hr̄uby u. Gelenj, Franz Karl Frhr. von Puteani, Franz Graf Kolowrat-Krakowsky, Wilhelm (der Jüngere) Fürst Auersperg, Herzog von Gottschee, Karl Prinz Auersperg, Franz Graf Daun, Eugen Graf Wr̄bna, Johann Frhr. Hildprandt von Ottenhausen, Anton Graf Meraviglia-Crivelli, Franz Graf Taaffe, Karl Frhr. von Greiffenklau, Vinzenz Frhr. von Gränzenstein, Christian Graf Waldstein, Joseph der Jüngere Graf Nostitz, Karl Raban Frhr. von Spiegel, Johann Wenzel Graf Stampach, Wer̄iand Graf (und späterer Fürst) Windisch-Graetz, Tobias III. Frhr. von Gränzenstein, Karl Graf von Wrschowitz-Sekerka, Eugen Graf Wr̄bna, Prokop Frhr. Dobrzensky, Johann Frhr. Nig-

²⁵ Guth-Jarkovský, Georg: Ein sogenannter Vorgänger des „Weißen Löwen“. Prager Presse, Prag 1. Okt. 1922, S. 5.

²⁶ Siehe Anm. 24.

roni von Risinbach, Anton Graf Waldstein-Wartenberg, Joseph Frhr. von Badenthal.

Die böhmischen Landstände, d. h. nur (lt. Hofkanzleidekret von 1835) die im Landtage wirklich introduzierten Vertreter des staatsrechtlich böhmischen Herrenstandes und des niederen, das Böhmisches Inkolat besitzenden Adels besaßen eine eigene, bis zum Aufhören der ständischen Verfassung (1848) gebrauchte *Stände-Uniform*²⁷: ein geschlossener einreihiger roter Frack mit hohem silbergesticktem Kragen und breiten silbernen Achselstücken mit ebensolchen dicken Epauletten, auf welchen in rotem Felde der silberne Böhmisches Löwe aufgestickt war; derselbe war auch auf den silbernen Knöpfen geprägt. Beinkleider weiß mit doppelten roten Lampassen, schwarzer Zweispitz mit weißen Straußenfedern. Die „Obristlandesoffiziere“ des Königreiches Böhmen, d. h. die Inhaber der höchsten Staats- und Landesämter, vom Oberstburggrafen zu Prag (dem Oberhaupt der Landesregierung) angefangen bis zu den Kronhütern, hatten auf ihren Uniformen außerdem noch von den Knopflöchern auf der Brust ausgehende waagrechte breitverzweigte Silbertressen. Alle Details waren im „Vormärz“ Gegenstand auch im Landtage geführter langwieriger und hitziger Debatten, ebenso wie die Frage der Zulassung ähnlicher Uniformen für die mährisch-schlesischen Incolae. Überkommene Gebräuche erstreckten sich sogar auf symbolische Sitten, wie z. B. daß der in vierspänniger Karosse, von Läufern umgeben, zur Landtagseröffnung auf den Hradschin in die Burg fahrende Oberstlandschreiber (Höchster Staatsnotar und Hüter des Landessiegels) künstlich bestaubte Reiterstiefel anhatte, als ob er soeben von weither aus Wien eingetroffen wäre, um die Botschaft des Königs zu überbringen.

Zu den Inhabern der 10 sogenannten Erb-Hofämter des Königreiches Böhmen (Amtslehen der Böhmisches Krone) gehörten bis 1848 auch der Oberst-Erblandpanier des Heerenstandes (zuletzt ab 3. April 1798 die Grafen Chorinsky von Ledské) und der Oberst-Erblandpanier des Ritterstandes (zuletzt ab 12. August 1792 die Ritter Worzikowsky von Kundratitz), die bei den Königskrönungen und bei feierlichen Belehungen die zwei *Landespaniere*²⁸ trugen und zeremoniell betreuten, die ansonsten bei den Landtagssitzungen zu beiden Seiten des Thrones aufgepflanzt waren. Es waren dies an schräge weißrot bemalte Stangen an einem waagrechten Bügel starr angebrachte rot-seidene in zwei ungleiche Wimpel auslaufende Banner (103 x 147 cm) mit der buntgestickten Gestalt des heiligen Herzogs Wenzel im Strahlenkranz des Heiligenscheines, mit Lanze und Adlerschild²⁹, auf der Rückseite das große von der St. Wenzelskrone bedeckte Wappen des Königreiches Böhmen zwischen den kleineren Wappen von Mähren und Schlesien. Das Banner des Herrenstandes

²⁷ M u k , Jan: Poslední korunovace českého krále roku 1836 [Die letzte böhm. Königskrönung]. Prag 1936, S. 51—52.

²⁸ K o p e t z : Plaudereien eines alten Pragers 267, 62—63, 208 und 97.

²⁹ D r o b n á , Zoroslava: La Riqueza del bordado eclesiastico en Checoslovaquia. Prag 1949, S. 65 und Tafel 83 (Abbildung).

war goldbortiert und von Goldfransen eingefast, das des Ritterstandes silberbortiert mit ebensolchen Fransen³⁰.

Die bei Staatsakten am kaiserlichen Hofe in Wien von dem dort bis 1848 fungierenden (dem K. k. Obersthofmeisterstabe angehörenden) Kgl. Böhmisches Herold³¹ getragene *Landesfahne* des Königreiches Böhmen — die jetzt ebenfalls in der Landtagsstube der Prager Burg aufbewahrt wird — zeigt auf einer roten, von Goldfransen eingesäumten, in zwei nach abwärts eingebogenen Wimpeln auslaufenden Standarte in goldenem Blätterkranz den goldgekrönten silbernen Böhmisches Löwen, begleitet oben von den Wappen Mährens und Schlesiens und unten von denen der beiden Lausitzen und in der Mitte von Glatz bzw. ab Mitte des 18. Jahrhunderts von Teschen³².

Im Revolutionsjahre 1848 kam es in Prag wiederum zur Bildung einer *Akademischen Studentenlegion*, deren erster Kommandant mit dem lateinischen Titel eines „Tribunus major“ der Primator (Erster Bürgermeister der Kgl. Hauptstadt Prag) Joseph Ritter von Müller war; die Legion bestand aus von den einzelnen Fakultäten gestellten Kohorten, die wieder in Zenturien untergeteilt waren. Es gab 31 Zenturien mit insgesamt 4 661 Mitgliedern, die auf ihren flachen Studentenkappen (Juristen rot, Philosophen grün, Mediziner schwarz, Techniker blau und Gymnasialstudenten gelb) ein weiß-rotes Mützenband trugen. Die Tribune der Kohorten hatten eine breite weiß-rote Schärpe und ebensolche Armbinden, die Zenturionen außer einer schmälere Schärpe ein silbernes Kreuz auf roter Armbinde, die Legionäre ein seidenes gesticktes gleichschenkeliges weißes Kreuz auf dem rechten Ärmel aufgenäht. Vorerst wurde die alte Universitätsfahne abwechselnd den einzelnen Kohorten vorangetragen, später schafften sich dieselben eigene Fahnen an, so z. B. die Mediziner, denen die Gemahlin des K. k. böhmischen Gubernialrates und Protomedikus im Königreich Böhmen Ignaz von Nadherny, Frau Katharina geb. Amesberger, eine eigene Fahne stiftete, auf welcher das böhmische Landeswappen unter der St. Wenzelskrone, auf der Rückseite medizinische Embleme aufgestickt waren³³. Diese Fahne wurde am 27. Mai 1848 auf der Marienschanze in

³⁰ *Legis-Glückselig*, Gust. Thormund: Aktenmäßige Darstellung des Kgl. böhmischen Erbhuldigungs-, Belehungs- und Krönungs-Ceremoniels. Prag-Leitmeritz-Teplitz 1836, S. 56.

³¹ Auf allen Reisen des Königs von Wien nach Prag und zurück gehörte der Kgl. Böhmisches Herold zur berittenen Begleitung. Bei den Krönungen, Erbhuldigungen, Belehnungen und auch den Krönungsmählern in der Prager Burg trug er ein tunikaförmiges rotes Wams mit großem silbergesticktem Löwen auf Brust und Rücken, einen Szepter-ähnlichen gedrechselten Heroldstab mit großem vergoldetem Knauf, auf dem ein massiv-modellierter silberner Böhmisches Löwe angebracht war, und einen breiten runden schwarzen Hut mit weißen, rotgeränderten Straußenfedern ringsherum. Zu Pferde, bei Festzügen, Verkündigungen königlicher Proklamationen und dgl. führte er außer der Fahne auch noch einen Schild mit dem Wappen des Königreiches Böhmen. Vgl. *Tupetz*, Theodor: Die bayerische Herrschaft in Böhmen. HZ 6 (1864) Nr. 5.

³² *Schwarzenberg*, Karl Fürst zu: Die Sankt Wenzels-Krone. Wien-München 1960, S. 44 u. Abbildung 22.

³³ *Koerting*, Walther: Die akademische Legion in Prag 1848. Aus der Geschichte der Deutschen Universität. Prager Nachrichten 20/8 (München 1969) 7—8.

Anwesenheit der Fahnenpatin Christine Fürstin von Colloredo-Mansfeld geb. Gräfin von Clam-Gallas unter Assistenz von Frau Dr. Reisingl und dem Tribune der Medizinerkohorte Prof. Dr. Karl Edler von Patruban durch den General-Großmeister des „Ritterlichen Kreuzherrenordens mit dem Roten Sterne von Böhmen, Mähren, Schlesien, Österreich, Ungarn und Polen“ Dr. theol. Jakob Beer feierlich geweiht, was jedoch nicht verhinderte, daß die ganze Prager Akademische Legion nach der Unterdrückung des Prager Aufstandes zum 4. Februar 1849 aufgelöst wurde. Selbst der sicherlich keineswegs liberale englische Geschichtsschreiber Franz Graf von Lützow brandmarkt in seinem Standardwerke über Böhmen („Bohemia, a historical sketch“, ersch. 1886) das brutale Vorgehen der Windischgrätzschen Truppen gegen die Prager Studenten, die während der sogenannten Pfingst-Unruhen den Landespräsidenten Leo Grafen von Thun in dem von ihnen befestigten und verbarrikadierten Klementinum als Geisel gefangengehalten hatten.

Eine besondere Stellung hatte die aus der mittelalterlichen Prager Bürgerwehr hervorgegangene Organisation der städtischen *Scharfschützen*, die von Kaiser und König Karl IV. durch Majestätsbrief vom 15. Juni 1360 begründet worden war. In frühester Zeit war ihr Abzeichen eine auf dem Rockärmel aufgestickte Hand mit zwölf Pfeilen, und ihr Auftreten als bewaffnete Körperschaft bei Anwesenheit der Könige in Prag ist urkundlich seit dem 14. Jahrhundert ununterbrochen erwiesen. Diese Stadtgarde erhielt dann im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Privilegien, insbesondere gestattete ihr Kaiser Ferdinand III. mit Kgl. Reskript vom 20. April 1649 die Führung militärischer Fahnen, und Königin Maria-Theresia gab den Offizieren des Scharfschützenkorps das Vorrecht, das gleiche goldene Portepée wie die Offiziere der K. k. Armee zu tragen³⁴.

Zur Erinnerung daran, daß die Bürgerschaft der Altstadt Prag in zwölf Fähnlein eingeteilt war, verlieh Kaiser Ferdinand III. in einem Diplome vom gleichen oben angeführten Tage des Jahres 1649 der Stadt Prag als Wappenbesserung auf den zwei äußeren gekrönten Turnierhelmen je sechs fächerförmig gestellte, nach auswärts abflatternde, in den sechs Farben Rot, Weiß, Schwarz, Gelb, Blau und Grün quer gestreifte Fahnen³⁵.

Im 18. Jahrhundert trugen die Prager Scharfschützen lichtgrüne Röcke mit schwarzen Aufschlägen und goldenen Epauletten, goldbortierte Westen, schwarze Dreispitze mit weiß-grüner Kokarde und grünen Federbüschel³⁶, die Mannschaften Stutzen, die Offiziere Säbel. Später, seit der Krönung im Jahre 1836, hatten sie lichtgrüne Röcke mit roten Aufschlägen und lichtgraue Beinkleider, auf dem schwarzen Zweispitz schwarze Hahnenfederbüschel³⁷.

³⁴ Gundling, Eduard: Übersicht einer Geschichte des Prager bürgerl. Scharfschützen-Corps. Prag 1882.

³⁵ Čelakovský, Jaromír: Beschreibung der Prager Stadtwappen. In: Ottův slovník naučný. Band 20. Prag 1903, S. 527.

³⁶ Schaller, J. F. J.: Beschreibung der Hauptstadt Prag. Prag 1794. — Erben, Karl Jaromir: Geschichte der K. K. privil. Prager Scharfschützen. Prag 1860.

³⁷ Siehe Anm. 28.

Um die kommende Jahrhundertwende dann wurden die Uniformen des nunmehr „K. K. Privilegierten Prager Bürgerlichen Scharfschützenkorps“, das nur vorübergehend während der absolutistischen Ära Bach den damals modischen Namen „Nationalgarde“ getragen hatte, immer mehr der Uniform der K. k. Armee angeglichen: dunkelgrüne Waffenröcke mit roten Aufschlägen, hellgraue Beinkleider mit roten Biesen, auf schwarzen, den Jägerschakos ähnlichen Hüten volle schwarze Hahnenfederbüsche; die berittene Eskadron hatte blaue Waffenröcke mit roten Aufschlägen und rote Reithosen sowie den österreichischen Dragonerhelmen angegliche schwarze Helme mit massivem vergoldetem Kamm mit Löwen³⁸.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war der Fürst Ferdinand von Lobkowitz, Herzog von Raudnitz usw. oberster Protektor des Prager Scharfschützenkorps, Kommandanten der vier Kompanien waren Johann Karl Prinz von Lobkowitz-Wrtby, Joseph Graf von Dietrichstein-Proskau-Leslie, Joseph Matthias Graf von Thun und Hohenstein und Christian Graf von Waldstein-Wartenberg sowie Eskadronskommandant Johann Graf von Nostitz-Rieneck. Effektiver militärischer Führer des Korps war der K. k. Major Joseph Eduard Schebelka, Stabshauptleute Vinzenz Edler von Krombholz und Leopold Wander von Grünwald, Medizinalrat war Dr. med. Alois Kraus, und Hauptleute Dionys Loos, Anton Nekwasil, Anton Koudelka und Anton Proskowetz (der Stammvater der später nobilitierten Familie Proskowetz v. Proskow u. Marsdorff) und Rittmeister Wenzel Ernst Gindržich³⁹.

Zehn Jahre danach sind Camill Prince de Rohan, Fürst von Rochefort und Guémenée, Herzog von Montbazou und Bouillon, Inhaber der fünften, und Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg, Gefürsteter Landgraf im Kleggau und Herzog zu Krumau Inhaber der sechsten Kompanie, dann der FZM Franz Graf von Schlik zu Bassano und Weißkirchen, Frhr. von Holeycz, Kommandeur des Maria-Theresien-Ordens sowie der bürgerliche Großhändler Karl August Fiedler als Gründer und Inhaber der siebenten Kompanie angeführt. Oberst und Korpskommandant war Andreas Haase, Ritter des Franz-Joseph- und des portugiesischen Christus-Ordens (Mitinhaber der Hofbuchdruckerei und Verlagsanstalt Gottlieb Haase Söhne), zugleich Präses des Disciplinar-Obergerichts der sämtlichen Nationalgarden im Kronlande Böhmen; unter den Hauptleuten erscheinen die später nobilitierten Joseph Pleschner (von Eichstätt) und Friedrich (Frhr. von) Zdekauer, Franz Urfus, Franz Gedliczka und Prokop Wurm, unter den Leutnants Karl Ritter Wehl v. Strelitz und Karl Edler (dann Frhr.) von Schlosser, Johann Proskowetz (ein Sohn des oben genannten Hptm. Anton P.) und Franz (Frhr. von) Ringhoffer⁴⁰.

Wiederum zehn Jahre nachher: anlässlich der 500-Jahrfeier des Korps im Jahre 1860 stiftete Kaiser Franz Joseph für alle Angehörigen desselben eine

³⁸ Praha 1750—1850. Ausstellungskatalog Prag 1916, S. 31 (Abbildungen der Uniformen und Grundregeln zur Leitung der bürgerl. Garde in der Kgl. Hauptstadt Prag, 1799).

³⁹ Schematismus des Königreiches Böhmen für das Jahr 1841 (Hrsg. von der Kgl. Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften), S. 496—497.

⁴⁰ Handbuch des Königreiches Böhmen für das Jahr 1851. Prag 1850, S. 443—448.

Erinnerungsmedaille an gelb-rotem Band (in den Stadtfarben von Prag), die in Silber (45 mm) an Offiziere und in Bronze (31 mm) an die Schützen verliehen wurde. Weiters spendete der Kaiser dem Korps eine neue *Fahne*, deren Vorderseite derjenigen der österreichischen Regimentsfahnen glich (auf weißem Blatt mit schwarz-gelb-rot-weißer Flammenbordüre der Doppeladler), während die andere Seite ebenfalls in Weiß innerhalb weiß-rot geflammten Randes den königlich-böhmischen Wappenschild unter der St. Wenzels-Krone und über demselben die deutsche und unter ihm die tschechische goldgestickte Aufschrift K. K. PRIVILEGIERTES BÜRGERLICHES SCHARFSCHÜTZEN-CORPS IN PRAG und C. K. VÝSADNÍ MĚŠTANSKÝ SBOR OSTROSTŘEL-CŮ V PRAZE zeigte⁴¹. Mit dieser Fahne bezog bei Anwesenheit Kaiser Franz Josephs in Prag eine Wachkompanie des Korps neben derjenigen der Armee die Burgwache auf dem ersten Burghof auf dem Hradschin.

Während der Besetzung Prags durch die Preußen im Jahre 1866 traten drei Korps der Prager Bürgerwehr freiwillig unter Waffen; dieselben erhielten eine silberne *Ehrenmedaille* mit dem Brustbilde Kaiser Franz Josephs, mit deutscher Umschrift, auf der Rückseite im Lorbeerkranz die Jahreszahl 1866 (31 mm), an weiß-rotem Band, die in der Fachliteratur als „Prager Bürgerwehrmedaille“ bezeichnet wird⁴².

Das *Prager bürgerliche Grenadier-Corps* („Pražští granátníci“) hingegen war eine rein Prager städtische Traditionsgarde in altertümlichen blauen Uniformfräcken mit breitem weißen Riemenzeug, Bandelier und Koppel mit Säbeln in schwarzer Lederscheide (die Offiziere mit silbernem offenen Fransenportepée, auf dessen Halsstück auf einem kleinen Schildchen aus rotem Samt der silberne Böhmische Löwe aufgestickt war), in weißen Gamaschen und mit den charakteristischen hohen schwarzen Bärenfellmützen. 1840 war Grenadierkorpshauptmann und Kommandant Johann Veith mit zwei Capitänen, zwei Oberleutnants und drei Leutnantsstellen; 1850 dann war Karl Wolfram (1862 v. Wolmar) Gardehauptmann und Kompaniekommandanten Franz Urfus, Anton Klenka (v. Wlastimil), Eduard Schmidt und Joseph Thuretzky später „Turecký“, der als Philanthrop bekannte Prager Stadtrat⁴³.

Ein halbes Jahrhundert später, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, hatte das Grenadierkorps einen Personalstand von etwa 820 Mann, unter dem Kommando des Obersten Dr. jur. Wladimir Srb, Landesadvokaten in Prag, mit zwei Majoren im Stabe und 20 Hauptleuten als Kompaniekommandanten und Trägern unterschiedlicher Verwaltungsfunktionen. Inhaber der Ersten, sogenannten „Leibkompanie“ war Ernst Emanuel Graf Sylva-Tarouca, Herzog v. Turnhout, Komthur des Bayer. St. Georgs-Ritterordens und österreich. Herrenhausmitglied, Geistlicher Rat der General-Großmeister des Ritterlichen Kreuzherrenordens m. d. Roten Sterne P. Franz Marat, und Feldvikar der im dama-

⁴¹ Siehe Anm. 34.

⁴² Hesse von Hesselthal/Schreiber: Die tragbaren Ehrenzeichen des Deutschen Reiches einschl. des Kaisertums Österreich ... Berlin 1940, S. 307, Nr. 1116.

⁴³ Siehe Anm. 40.

ligen Prag so populäre Hauptpfarrer bei St. Heinrich und dann am Theyn P. Franz Xaver Janků⁴⁴.

Alle diese bewaffneten Prager Bürgerkorps paradierten vor allem bei den Königskrönungen, bei der Überführung und Ausstellung der böhmischen Kroninsignien, bei den Installationen der Primatoren von Prag und bei den alljährlichen Fronleichnamsprozessionen⁴⁵.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts trugen die Offiziere der Prager *Stadthauptmannschaft* als Dienstabzeichen an schwarz-gelbem Bande eine ovale vergoldete Bronzemedaille (50 x 45 mm): der gekrönte Böhmisches Löwe im Brustschild auf dem kaiserlichen Doppeladler, Umschrift oben K. K. STADTHAUPTMANNSCHAFT und unten C. K. MESTSKÉ HEJTMANSTWÍ⁴⁶.

Die landeseigenen Institutionen, wie der Landtag, der Landesausschuß, das Landesarchiv des Königreiches Böhmen und das Landesmuseum in Prag hatten ferner ihr eigenes bewaffnetes Wachpersonal, das als Amtsabzeichen auf der Brust eine versilberte durchbrochene ovale Blechplakette (75 x 67 mm) trug: den gekrönten Böhmisches Löwen, und auf den ornamentalen Rändern der Plakette links die erhaben geprägten Worte PŘÍSEŽNÍ STRAŽ, rechts BEEIDETE WACHE. Auch in Mähren waren die Wächter der landeseigenen Einrichtungen mit einer ähnlichen, jedoch nicht durchbrochenen Metallplatte mit dem Mährischen Adler gekennzeichnet.

Der Fürsterzbischof von Olmütz hatte bis 1918 eine eigene, weiß-rot uniformierte Leibgarde, und ebenfalls bis ins 20. Jahrhundert hinein bestand das auch mit Kanonen ausgerüstete Fürstlich-Schwarzenbergische Militär-Kontingent im Schlosse Krumau in Böhmen.

Im Ersten Weltkriege stiftete Maximilian Egon Fürst zu Fürstenberg auf Pürglitz in Böhmen im Jahre 1917 ein Ehrenzeichen für die Staboffiziere des K. K. 5. Reitenden Schützenregiments: eine Silbermedaille (45 x 35 mm) mit seinem Brustbild im Lorbeerkranz; ferner besaß 1917 auch das K. K. 8. Schützenregiment ein eigenes Regimentsabzeichen in Form einer länglichen Silberplakette (29 x 35 mm) mit der Ansicht von Prag mit dem Hradschin im Eichenlaubkranz.

Endlich seien auch noch die verschiedenen Gedenkmedaillen der *Militär-Veteranenvereine* in den böhmischen Ländern erwähnt, die meistens den Doppeladler und den heiligen Wenzel zu Pferde, mit den diesbezüglichen deutschen oder tschechischen Umschriften, zeigten.

An dieser Stelle muß nun auch noch von zwei bekannten, heute längst „verschwundenen“ Monumenten zur Ehre der beiden wohl populärsten Soldaten

⁴⁴ Český gardista. Zeitschrift der K. K. privilegierten bewaffneten Bürgerkorps in den Ländern der Sankt-Wenzelskrone VII/24 (1905) 187.

⁴⁵ Natürlich hatten auch die meisten anderen größeren Städte uniformierte bewaffnete Stadtgarden, so auch insbesondere die alte Reichsstadt Eger ihre Stadtschützen, „Ausreiter“ und „Schießgesellen“, die in Heribert Sturms: Eger — Geschichte einer Reichsstadt (ersch. 1952/60) Bd. 1, S. 170 und Bd. 2, S. 339 und 341 mit Abbildungen ihrer Uniformen ausführlich behandelt sind.

⁴⁶ Siehe Anm. 3.

der alten K. K. Armee (1804—1867) aus Böhmen und Mähren berichtet werden, um sie unverdienter Vergessenheit zu entreißen:

Das *Radetzky-Denkmal* auf dem Kleinseitner Ring in Prag (ehemals „Radetzkyplatz“, vulgo „Radečák“) ist auf Anregung des Auktors des „Kunstvereins in Böhmen“ Franz Graf von Thun und Hohenstein (Sohn) nach einem Entwurfe des Direktors der Akademie der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Prag Christian Rubens von dem Prager Bildhauer Emmanuel Ritter Max von Wachstein geschaffen und von Burgschmidt in Nürnberg aus eroberten sardinischen Geschützen in Bronze gegossen worden. Feldmarschall Joseph Graf Radetzky von Radetz, Gouverneur des Königreiches Lombardei-Venezien (geb. 1766 auf Schloß Trzebetitz — jetzt Třebnice — im Bezirk Seltschan, † 1858 in Mailand), war einheimischem Uradel — und zwar ohne die so oft hochgespielte „Überfremdung“ der Ahnengeschlechter⁴⁷ — entsprossen, und seine patriarchalische Volksverbundenheit mit seinen Truppen („Hanáci, — držte se!“) war notorisch. Es ist daher eigentlich ganz merkwürdig, daß dieses Denkmal von den Tschechen bis zu seiner Abtragung im Jahre 1919 nach dem Umsturz stets gehaßt und der allgemein geachtete Feldherr sogar in Gassenhauern verunglimpft worden ist⁴⁸. Bereits anlässlich der ersten Renovierung des am 10. November 1858 enthüllten Monumentes wurde die ursprünglich auf seiner nach Süden gerichteten Vorderseite (den Lauben zu, in denen die allen Prager noch in Erinnerung stehende Weinstube „zum Stüdl“ sich befand) angebrachte deutsche Inschrift von einer tschechischen verdrängt und auf die Rückseite verbannt⁴⁹. Auch heutzutage noch versteigen sich ansonsten seriöse Historiographen zu der dieser pathologischen Mentalität entsprechenden tendenziösen Unwahrheit, bei der Enthüllungsfeier sei außer dem Kaiser „nur eine große Menge Polizisten“⁵⁰ anwesend gewesen. In Wirklichkeit waren bei diesem militärischen Festakte außer den Majestäten und mehreren Erzherzogen alle Schichten der Bevölkerung vertreten und der Primator von Prag übernahm die Gründungsurkunde; es war die ganze Garnison angetreten und am Schlusse erfolgte eine Truppendifilierung⁵¹, ein Polizeiaufgebot gab es nicht und es war auch gar nicht nötig! (Das Monument ist auf großen Gedenkmedaillen (80 mm) aus Silber und Bronze von W. Seidan verewigt.)

Ein zweites Denkmal auch personengeschichtlicher Bedeutung war das in Znaim am früheren Kopal-Platz am 16. Oktober 1853 von dem schon genannten General der Kavallerie Franz Grafen von Schlick enthüllte Monument zum

⁴⁷ Banniza v. Bazan/Müller: Deutsche Geschichte in Ahnentafeln. Bd. 1. Berlin 1943, Tafel 51, S. 148—151.

⁴⁸ Z. B. das nach der Melodie des Radetzky-Marsches zu singende Spottlied mit dem Refrain „Radecký, Radecký, to byl hodný pán, dal vojákům na kořalku, — vychlatal ji sám“.

⁴⁹ Darüber ein aufsehenerregender Artikel: „Saxa loquuntur“ i. d. Deutschen Zeitung BOHEMIA. — Vgl. Muk 97.

⁵⁰ Merhout, Cyr.: Über die Kleinseite („O Malé Straně“). Prag 1956, S. 75.

⁵¹ Nach dem offiziellen „Programm für die feierliche Enthüllung des Radetzky-Monumentes am 10. November 1858“ — Original im Besitz des Verfassers.

Andenken an den Oberst des österreichischen Jägerbataillons Nr. 10 Carl von Kopal (geb. 3. 2. 1788 in Schidrowitz — jetzt Ctidružice — bei Znaim, † 1848 in Vicenza an den am Monte Berico erhaltenen Verwundungen). Mit dem Bilde dieses von Anton Fernkorn gestalteten Granit-Obeliskens wurden damals 700 Bronzemedailen geschlagen. Das Bataillon erhielt vom Kaiser ein silbernes, mit einem großen goldenen Doppeladler, auf dessen Brustschild die Inschrift MONTE BERICO — KOPAL RUFT angebracht war, geschmücktes Ehren-Signalhorn, dem die gleichen Ehrenbezeichnungen wie einer Regimentsfahne zu erweisen waren⁵².

Von Uniformen seien der Vollständigkeit halber auch noch die der Zöglinge der Graf *Strakaschen Akademie* in Prag angeführt, deren Stiftungsplätze den männlichen Nachkommen des historischen böhmischen Herren- und Ritterstandes vorbehalten waren: ein zweireihiger dunkelblauer Flottenrock (sog. „Kaiserrock“) mit goldenen, die Umschrift ACADEMIA STRAKIANA tragenden Knöpfen⁵³, und breiten goldenen Ärmelstreifen für ausgezeichnete Frequentanten, dunkelblaue Beinkleider, französisches, dunkelblaues Käppi mit schwarzem Rundband und goldener Borte, mit schwarzem Lacklederschild, Umhang-Pelerine mit goldenen Litzen auf den Kragenspiegeln.

In der *Theresianischen Militär-Akademie* in Wiener-Neustadt bestanden Böh-misch-ständische Stiftungen für 24, später 36 Plätze, und Mährisch-ständische Stiftungen für 9 Plätze (ursprünglich 17 „Böh-misch-Mährisch-ständische Stiftungsplätze für Kadetten“⁵⁴, gegründet aus dem Erlös der Fideikommißbesitzungen lt. Testament des Franz Grafen von Deblin auf Großau, Lehnsherrn der Burg Znaim, † 1757). Die zusätzlichen Kosten für diese Stiftungsplätze wurden von den böhmischen Ständen, die auch das Präsentationsrecht ausübten, aus dem sogenannten Domestikalfond des Königreiches Böhmen bestritten⁵⁵.

Zum Schlusse endlich ein Verzeichnis derjenigen altösterreichischen Regimenter der K. u. K. Armee⁵⁶, die bis ins 20. Jahrhundert hinein die offizielle Bezeichnung „*Böhmisches*“ bzw. „*Mährisches*“ oder „*Schlesisches . . . Regiment*“ führten:

Böhmische Infanterieregimenter Nr. 11, 18, 21, 28 (Prager „Hausregiment“),
35, 36, 42, 73 („Egerländer“), 74, 75, 88, 91, 92, 94, 98 und 102;
Mährische Infanterieregimenter Nr. 3, 8, 54, 81, 93 und 99;

⁵² Teuber, Oskar: Historische Legionen Habsburgs. Prag-Wien-Leipzig 1896, S. 386.

⁵³ Jahresbericht der Graf Straka'schen Akademie. Prag 1902, S. 130—131.

⁵⁴ Genealogisches Handbuch erloschener böhmischer Herrenstandsfamilien. Neustadt a. d. Aisch 1973, S. 69.

⁵⁵ Kalousek, Josef: České státní právo [Böhmisches Staatsrecht]. Prag 1892, S. 536—537.

⁵⁶ In diesem Zusammenhang wäre auch noch eine historische Reminiszenz an die im Böh-mischen Landtage am 10. Oktober 1871 einstimmig angenommenen (von der Krone jedoch dann abgelehnten) sogenannten *Böhmischen Fundamentalartikel* am Platze, da in denselben u. a. zwar die Gemeinsamkeit von Heer und Kriegsflotte in der Monarchie anerkannt wurde, die Rekrutenbewilligung, die Gesetzgebung über die Militärdienstpflicht sowie die Festsetzung der Dislokation der Truppen dem Königreich Böhmen vorbehalten sein sollte.

Schlesische Infanterieregimenter Nr. 1 und 100;
Böhmische Feldjäger-Bataillone Nr. 1, 2, 6, 12 und 22;
Mährische Feldjäger-Bataillone Nr. 5, 17 und 25.

Unter den im 19. Jahrhundert aufgelösten Waffengattungen bei der Kavallerie (1867 bzw. 1851) waren die
Böhmischen Kürassierregimenter Nr. 1, 2 und 8 (letzteres die bevorrechteten „Dampierre-Kürassiere“) und die
Mährischen Kürassierregimenter Nr. 6 und 7 sowie die
Böhmischen Chevaux-legers-Regimenter Nr. 2 (letzter Kommandant Friedrich Hannibal Fürst Thurn-Taxis), 4 und 5 (letzter Kommandant Joseph Fürst Lobkowitz).

Es gab dann nur mehr

Böhmische Dragonerregimenter Nr. 1, 2, 7, 8 (das die Privilegien der Dampierre-Kürassiere übernahm), 10, 13 und 14, das allein nach der im Jahre 1868 verfügten Abschaffung der Standarten bei der Kavallerie seine berühmte rot-grüne Standarte der 1. Obrist-Division behalten und weiter führen durfte, der von Kaiser Leopold II im Jahre 1791 eine große ovale goldene, 200 Dukaten schwere Fahnenmedaille (135 x 110 mm) verliehen worden war (Brustbild des Kaisers LEOPOLDUS SECUNDUS AUGUSTUS; Rs.: A LA FIDELITE ET LA VALEUR SIGNALEE DU REGIMENT LATOUR DRAGONS RECONNUS PAR L'EMPEREUR ET ROY⁵⁷ und für die von der Gemahlin des Siegers von Trautenuau (1866) Valerie Prinzessin zu Windisch-Grætz im Jahre 1869 ein Fahnenband mit dem Namen KOLIN zur Erinnerung an die Schlacht bei Kolin 1757 gestiftet wurde.

Mährische Dragonerregimenter Nr. 6 und 11, das seit 1898 eine an einer silbernen Ehrentrompete (mit besticktem Goldstoffbehang) zu tragende goldene Inhaber-Jubiläumsmedaille mit dem Reliefporträt Kaiser F. J. I. besaß;

Schlesisches Dragonerregiment Nr. 12;

Böhmisches Ulanenregiment Nr. 11. Ferner die 2. Niederösterreichisch-mährische Artilleriebrigade, die 8. und 9. Böhmische Artilleriebrigade (erstere mit dem Korps-Artillerieregiment Nr. 8 in Prag, das anlässlich seines 50jährigen Bestandes im Jahre 1904 eine große goldene Fahnenmedaille an rotem Fahnenbande mit den Initialen FJ I unter der Kaiserkrone und dem Habsburg-Lothringer Wappen erhielt) und die 14. Nieder-oberösterreichisch-Salzburgische und Mährische Artilleriebrigade.

Außerdem bestanden bis in die Mitte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein besondere „Militär-Gränz-Cordons“, darunter in Böhmen (letzter Mil.-Grenzkordonskommandant in Prag Obstlt. Joseph Frhr. von Moskop), und der „Mährisch-schlesische Militär-Gränz-Cordon“ mit dem Stabe in Troppau⁵⁸.

⁵⁷ Streffleur in Österreichische Militär-Zeitschrift (Wien 1899).

⁵⁸ Militär-Schematismus des österreichischen Kaiserthumes. Wien 1825, S. 384 und 387.

In der *K. K. Landwehr* der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder waren die Standorte der hier zu nennenden Ergänzungsbezirkskommandos wie folgt verteilt:

Böhmische Landwehr-Infanterie-
bataillone:

- Nr. 28 Budweis
- Nr. 29 Königgrätz
- Nr. 30 Hohenmauth
- Nr. 31 Časlau
- Nr. 32 Deutsch-Brod
- Nr. 33 Prag
- Nr. 34 Beraun
- Nr. 35 Pilsen
- Nr. 36 Klattau
- Nr. 37 Jungbunzlau
- Nr. 38 Böhmisches-Leipa
- Nr. 39 Theresienstadt
- Nr. 40 Brüx
- Nr. 41 Dux
- Nr. 42 Komotau
- Nr. 43 Jitschin
- Nr. 44 Trautenau
- Nr. 45 Neuhaus i. N.
- Nr. 46 Tabor
- Nr. 47 Pisek
- Nr. 48 Kuttenberg
- Nr. 49 Böhmisches-Brod
- Nr. 50 Bischof-Teinitz und
- Nr. 51 Plan

Mährische Landwehr-Infanterie-
bataillone:

- Nr. 12 Kremsier
- Nr. 13 Brünn
- Nr. 14 Iglau
- Nr. 15 Olmütz
- Nr. 16 Mährisch-Schönberg
- Nr. 17 (Mähr.-) Weißkirchen
- Nr. 18 Znaim und
- Nr. 19 Mährisch-Trübau

Schlesische Landwehr-Infanterie-
bataillone:

- Nr. 9 Troppau
- Nr. 10 Teschen
- Nr. 11 Jägerndorf

Böhmische Landwehr-Dräger-Eska-
dronen Nr. 7, 8, 9, 10, 11 und 12

Mährische Landwehr-Dräger-Eska-
dron Nr. 4 und

Mährisch-schlesische Landwehr-Dräger-
Eskadron Nr. 3

Was endlich die *K. K. Gendarmerie* anbelangt, so wäre hier bloß die der staatsrechtlichen Tradition entsprechende Institution festzuhalten, daß nämlich allein bei diesem Truppenkörper bis zum Jahre 1918 für die historischen Länder der St. Wenzelskrone, Böhmen, Mähren und Schlesien, zusammen ein einziges, gemeinsames Gendarmerieregiment Nr. 2 mit dem Stabe in Prag bestanden hat. Sein allererster Befehlshaber, der vom jungen Jäger-Unterleutnant in Eger zum „Hochgebietenden“ Oberst-Kommandanten gewordene Joseph Frhr. von Kronenberg (geadelt und in den Ritterstand erhoben 1850, baronisiert 1854), hatte es verstanden und durchgesetzt, aus seinem Regimente ein Elitekorps vorbildlicher Bedeutung zu machen⁵⁹, was natürlich auch angefeindet wurde, und der österreichische Minister des Innern Frhr. von Lasser charak-

⁵⁹ Neubauer, Franz: Die Gendarmerie in Österreich. Wien 1925, S. 55 und 575, sowie Kopetz 157.

terisierte diese damals exzeptionelle Stellung vor dem Wiener Abgeordneten-
hause am 26. Oktober 1875 mit dem Satze, „daß der Gendarmerie-Oberst in
Prag ein einflußreicherer Mann war, als der Statthalter in Prag“.

Und der Kuriosität halber noch: für fünf Invaliden der obigen böhmischen
Regimenter gab es eine besondere Stiftung im Militär-Invalidenhouse zu Prag
von einem anonymen, ungenannten „Patrioten in Böhmen“.

Aber gerade der in der übrigen Welt so gut wie unbekannt spontane, sich
über alle Fehden zwischen Deutschen und Tschechen hinwegsetzende typisch
böhmische „Landespatriotismus“, der heutzutage im Europa der mehr oder we-
niger nationalistischen Vaterländer nur mehr schwer verstanden wird, ist zu-
sammen mit seinen Leistungen auf dem Gebiete der territorial entwickelten
Wissenschaft und Literatur, Architektur und Musik, handwerklicher Fertigkeit
und bahnbrechender Industrie durch die gemeinsam hochgeachteten Symbole,
die jahrhundertealten gemeinsamen Kämpfe und Leiden sowie die gemeinsamen
kriegerischen Institutionen und Truppenkörper auch zur psychologischen Grund-
lage der militärischen Traditionen Böhmens geworden.